

**4. Tag, 7.4.16 - Frieden schliessen**

31.3.16

**Thema / Ziele:**

K merken, dass es zum Streit immer 2 braucht. Zum Frieden schliessen braucht es auch 2, beide müssen vergeben können.

**Anfang im Foyer**

Kinder kommen an: Nämeli verteilen, Finken, Gruppenlisten abkreuzen  
 Petra Kleo begrüsst vor Saal ägyptisch salem aleikum, Kinder wiederholen Gruß im Chor  
 Tagesspruch betrachten (auf Saaltür, Hieroglyphen) > muss irgendetwas mit Rache zu tun haben  
 (vielleicht können Kinder, die schon in Ketus und Inufrus Werkstatt waren etwas erkennen)  
 Ägyptenlied mit Git, evt Xylophon

**Weg durch Ägypten (Saal)**

Josefstisch: Josef Verwalter mit Kornsack, Brüder kommen

Tages sightseeing: Kamel, Pyramide (Knaben erzählen lassen)

**Im Palast**

Inufu ist am Aufräumen. Petra Kleo und Ketu betrachten letztes Bild. Lied Gott mit dir singen.

Ketu fragt Inufu, was er macht.

Inufu: wegräumen, es muss alles sauber sein. Sicher will der Pharao kommen und die Bilder betrachten.

Ketu: Moment, Geschichte ist noch nicht fertig.

Inufu: Sicher? Aber Josef ist doch ein hoher Verwalter, hat alles, was er braucht und will, ist glücklich.

Ketu: Schon, aber etwas fehlt ihm noch, dass er ganz glücklich sein kann. > Kinder: Seine Familie, Vater Jakob.

Aber hör gut zu, die Geschichte ist nämlich noch nicht fertig.

**Geschichte Josef (7 gute und 7 schlechte Jahre, 1. Reise Brüder, 2. Reise Brüder, Becher Benjamin, Versöhnung)**

Ich habe euch erzählt, dass Josef Vorratshäuser bauen liess. Sieben Jahre lang wuchs viel Korn und die Menschen füllten die Vorratshäuser. Dann kam es, wie der Pharao geträumt hatte. Es folgten sieben schlechte Jahre. Es war viel zu heiß und der Nil führte zu wenig Wasser. Das Korn auf den Feldern verdorrte. Nun durften die Menschen in den Vorratshäuser Korn holen. Josef befahl den Aufsehern, es genau abzumessen, für jede Familie soviel, wie sie brauchte und nicht mehr. Es musste ja für 7 Jahre reichen. Josef war oft bei den Vorratshäusern und kontrollierte, ob niemand zu viel nahm.

Im 2. schlechten Jahr machte er eines Tages grosse Augen. Er betrachtete die wartenden Menschen und da entdeckte er hinten in der Kolonne 10 Männer aus dem Land Kanaan. Josef erkannte sie sofort.> seine Brüder.

Josefs Herz klopfte schneller. Seine Brüder, nach all den Jahren. Sie erkannten Josef nicht. Der sieht in seinen schönen Kleidern ganz wie ein Ägypter aus. Ganz tief verneigten sie sich vor ihm.

Inufu: Das ist ja wie im Traum!

Ketu: Genau. Josef wusste zuerst gar nicht, wie er reagieren soll. War er ihnen noch böse? Eigentlich nicht. Aber er wollte wissen, ob auch die Brüder sich geändert hatten. Würden sie noch einen von ihnen verkaufen oder hielten sie jetzt zusammen?

Josef liess einen Übersetzer kommen und sagte streng auf ägyptisch: „Ihr seid Spione!“ Die Brüder schüttelten erschrocken ihre Köpfe. Josef liess sie über den Übersetzer ausfragen und die Brüder erzählten von zu Hause, von Vater Jakob und ihrem jüngsten Bruder Benjamin und vom Hunger, den sie litten. „Darum sind wir nach Ägypten gekommen, um Korn zu kaufen.“ berichteten sie.

Josef sagte: „Ich glaube euch nur, wenn ihr mir Benjamin mitbringt.“ Plötzlich hatte Josef so fest Heimweh, dass er sich schnell umdrehen musste, damit die Brüder seine Tränen nicht sahen.

Als er sich wieder zusammen nehmen konnte. Befahl er seinen Soldaten, Simeon gefangen zu nehmen. „Der bleibt hier, bis ihr wieder kommt. Und bringt Benjamin mit, sonst glaub ich euch nicht, dass ihr keine Spione seid!“ sagte er streng.

Den anderen Brüdern liess er die Säcke mit Korn füllen und liess sogar das Geld, das sie dafür bezahlt hatten, im Korn verstecken.

Petra Kleo: Nun sitzt als Simeon im Gefängnis. Nimmt mich ja wunder, ob seine Brüder ihn im Stich gelassen

haben oder ob sie tatsächlich Benjamin brachten.

Ketu: Ein halbes Jahr verging, da sah Josef sie wieder – mit Benjamin. Die Brüder hatten eben Korn gekauft. Josef liess ein Festessen vorbereiten. Er schickte Diener, um sie in den Palast zu holen und er liess Simeon frei. Wieder verneigten sich die Brüder. Dann sassen sie zusammen am Tisch. Auch diesmal sprach Josef nur ägyptisch und brauchte einen Übersetzer. Josef fragte die Brüder nach dem Vater, er sah vor sich Benjamin. Josef war ganz durcheinander vor Freude. Und wieder kamen ihm Tränen. Schnell musste er hinaus, dass die Brüder es nicht sahen.

Als alle schliefen, winkte Josef einen Diener zu sich. Er drückte ihm einen der goldenen Becher in die Hand und befahl dem Diener, ihn im Kornsack von Benjamin zu verstecken. Auch das bezahlte Geld liess er wieder in die Kornsäcke stecken.

Am nächsten Morgen machten die Brüder sich auf den Heimweg. Aber sie kamen nicht weit. „Halt, stehen bleiben, ihr seid Diebe!“ Soldaten ritten auf sie zu und schrien sie an.

„Wer von euch hat den goldenen Becher gestohlen? Der wird gefangen genommen und muss sein Leben lang als Sklave dienen!“

Die Brüder zuckten mit den Schultern. „Von uns hat ganz sicher niemand den Becher!“

Da durchsuchten die Soldaten jeden Sack und fanden den Becher bei... Benjamin.

Inufu: O nein, jetzt wird Benjamin Sklave und die anderen gehen heim.

Petra Kleo: Stell dir vor, wie traurig da Vater Jakob sein wird.

Ketu: genau das überlegten sich die Brüder auch. Sie kehrten alle zusammen zurück zu Josef, verneigten sich und Juda sagte: „Ich habe unserem Vater versprochen, dass Benjamin wieder nach Hause kommt. Unser Vater würde sterben vor Kummer. Darum nimm mich, anstatt Benjamin.“

Petra Kleo: Das glaub ich ja nicht. Juda liess sich freiwillig für Benjamin gefangen nehmen. Das ist grossartig.

Ketu: Ja und nun wusste Josef, dass die Brüder sich geändert hatten, dass sie zueinander schauten. Und nun konnte Josef nicht mehr anders, er schickte die Diener aus dem Raum, auch den Übersetzer. Er ging er auf die Brüder zu. „Ich bin Josef, euer Bruder!“ sagte er in ihrer Sprache.

Dann umarmte er zuerst Benjamin und dann die anderen Brüder. Ihr könnt euch sicher vorstellen, wie die Brüder staunten und sich dann mit Josef freuten.

Und dann sagte Josef etwas ganz wichtiges: Aus dem Bösen, das wir getan haben, ist etwas gutes geworden. Ich glaube, da hat Gott mitgeholfen. Vielleicht hat er mich nach Ägypten gehen lassen, damit ihr in den schlechten Jahren nicht verhungert. Darum wollen wir das Böse, das geschehen ist vergessen und Frieden schliessen.“

Die Brüder gaben sich die Hand und fühlten, dass sie zusammengehören und dass jetzt alles gut war zwischen ihnen.

Und nun ist die Geschichte schnell fertig erzählt:

Pharao gab den Brüdern einen Wagen mit, um Vater zu holen. 1 Monat später kamen sie mit ihren Familien. Pharao schenkte ihnen Land und nun wohnen alle in Josefs Nähe.

## **Schluss**

Inufu: Ende gut, alles gut, könnte man da sagen.

Petra Kleo: Ja aber nur, weil Josef wie der Skarabäus nie aufgegeben hat. Er hat sich immer an Gott gehalten. Sein Herz ist nicht verbittert und so konnte er den Brüdern vergeben und Frieden schliessen.

Der Schluss der Geschichte ist wie im Lied: Friede wünsch i dir u Friede wünsch i mir. Friede für üs alli und mit der ganze Wält.

Lied: Friede wünsch i dir

Gruppen schicken > Josefstisch

Josef umarmt Brüder

## **Tages-Schluss**

Info GD